

Das Ende der Illusion: Warum uns Wegsehen nicht mehr schützt

Veröffentlicht am 05.07.2026

Vor kurzem habe ich hier ein Gebet für die Opfer des Erdbebens in Venezuela veröffentlicht. Wenn ich meinem Herzen folgen würde, müsste ich eigentlich täglich solche Gebete schreiben. Denn die Welt befindet sich in einer permanenten Fieberkurve. Gerade erreichen uns Nachrichten über gewaltige Waldbrände in Portugal, Spanien und den USA, wo Tausende Menschen evakuiert werden, alles verlieren – ihr Heim, ihr Hab und Gut, ihre gesamten Erinnerungen – und plötzlich vor dem absoluten Nichts stehen. Den tiefen Schmerz und die Verzweiflung dieser Menschen kann ich nur erahnen. Noch schlimmer ist es, wenn sie in den Flammen ihre Liebsten verlieren.

Auch Extremwetterereignisse bringen unsere Infrastruktur zunehmend in Bedrängnis – ein Vorgeschmack darauf war spürbar, als die enorme Hitze das Bahnnetz streckenweise lahmlegte.

Gleichzeitig werden wir überschwemmt von Nachrichten über Kriege, Bombardierungen und Drohnenangriffe. Sie geschehen oft ohne jede Rücksicht auf die Zivilbevölkerung, mitten in der Nacht, wenn Familien schlafen und von purem Terror aus dem Schlaf gerissen werden. Wenn wir die Bilder von Menschen sehen, die mit einem vollgepackten Auto oder einem Koffer und ihren Kindern an der Hand fliehen, spüren wir die nackte Angst. Und diese Eltern müssen in all dem Grauen noch die Kraft aufbringen, ihre traumatisierten Kinder zu trösten.

Es fühlt sich an, als hätten wir eine neue, erschreckende Dimension der Rücksichtlosigkeit erreicht. Angriffe auf schutzlose Zivilisten werden plötzlich medial als „gerechtfertigt“ präsentiert. Was ist aus den Genfer Konventionen geworden? Wo ist der Internationale Gerichtshof? Früher konnte die UNO durch ein Veto zumindest Schlimmeres verhindern oder mäßigen. Heute scheint das Völkerrecht keine Bedeutung mehr zu haben. Es herrscht das nackte Recht des Stärkeren.

Die Desensibilisierung der Masse und der „Perfect Storm“ an unseren Grenzen

Das Tragische ist: Weil die Menschen seit Jahren ununterbrochen mit Schreckensmeldungen beschallt werden, sind sie abgestumpft. Nachrichten werden nur noch wie ein Hintergrundrauschen wahrgenommen, während man ungerührt seinem Alltag nachgeht. Hören die Leute von Bombardierungen in der Nähe ihres geplanten Urlaubsortes, ist die oft einzige Sorge: „Wo kann ich stattdessen hinfliegen?“ Kaum jemand verschwendet einen Gedanken an das Leid der Menschen vor Ort oder spricht zumindest ein stilles Gebet für sie. Man flüchtet in eine moralische Quarantäne.

Viele haben nicht verstanden, dass Globalisierung keine Einbahnstraße ist. Sie denken, Globalisierung bedeute nur, dass wir von all den schönen Dingen profitieren: Traumreisen, billige Konsumgüter, die anderswo unter harten Bedingungen produziert werden. Uns wurde beigebracht: „Das steht uns zu, dafür haben wir schließlich hart gearbeitet.“ Doch diese Sichtweise greift zu kurz. Wer die Privilegien der Globalisierung beansprucht, muss auch die Verantwortung für ihre Kehrseite übernehmen.

Auch wenn die meisten von uns ahnungslos durch den Alltag gehen: Wir laufen seit einer Weile entlang eines tiefen Abgrunds. Es braut sich ein „Perfect Storm“ zusammen, weil mehrere fatale Faktoren zeitgleich aufeinandertreffen. Die Sanktionen gegen Russland, gepaart mit einer langanhaltenden Blockade der Straße von Hormus – einer der wichtigsten Lebensadern der globalen Energie- und Handelsversorgung –, bringen uns bereits jetzt an unsere Grenzen. Wer genau hinhört, bemerkt zudem, dass der Ton der russischen Regierung rauer und bedrohlicher wird.

Sollte es zu einem offenen Konflikt zwischen Russland und der NATO kommen, liegt auf der Hand, welche Position China und die übrigen BRICS-Staaten einnehmen werden. Wenn wir bedenken, wie abhängig unsere Wirtschaft und Industrie von den Importgütern genau dieser Länder sind, kann sich jeder ausmalen, was das für unsere Versorgung bedeutet. Unsere Infrastruktur ist extrem verwundbar. Die Gefahr großflächiger Cyberangriffe ist real und könnte Internet, Strom und Wasserversorgung lahmlegen. Hinzu kommt das anfällige „Just-in-time“-System unserer Supermärkte, die kaum noch Eigenlager besitzen. Bricht dieses logistische Netz für nur drei Tage zusammen, stehen wir vor leeren Regalen.

Der kosmische Boomerang (Das Gesetz des Karmas)

Hier schließt sich der Kreis zu einem unbestechlichen, kosmischen Prinzip: dem Gesetz von Ursache und Wirkung. Nichts in dieser Schöpfung bleibt ohne Konsequenz. Indem wir in Europa und im Westen über Jahrzehnte hinweg weggeschaut haben, während andere Völker im Namen geopolitischer und wirtschaftlicher Interessen litten, haben wir als Kollektiv eine gewaltige Schuld aufgeladen.

Dieses Karma funktioniert wie ein mathematisches Gesetz des Geistes. Der Boomerang, den wir durch Schweigen und Wegsehen geworfen haben, ist längst auf dem Rückweg. Die Gewissheit, dass der Wahnsinn immer nur weit weg bleibt und uns nicht betrifft, schwindet. Auch bei uns dreht sich der Wind.

Die Tage Noahs: Wir müssen nicht kalt erwischt werden

In letzter Zeit muss ich oft an die Worte Jesu denken, als er über die Endzeit sprach und die Trance der Masse beschrieb: *„Denn wie es in den Tagen Noahs war (...) Sie aßen und tranken, sie heirateten und verheirateten bis zu dem Tag, an dem Noah in die Arche ging, und sie erkannten es nicht, bis die Sintflut kam und alle wegraffte...“* (Matthäus 24, 37–39).

Genau diese Ignoranz erleben wir heute wieder. Die Menschen leben weiter, planen den nächsten Urlaub und tun so, als ob nichts wäre. Aber dieses Mal müssen und dürfen wir nicht kalt erwischt werden. Die Zeichen an der Wand sind unübersehbar. Wir müssen nur den Mut aufbringen,

hinzusehen – vor allem dann, wenn wir Verantwortung für andere, für unsere Familien und Kinder tragen.

Mein Anliegen ist nicht Angst zu schüren, sondern rechtzeitig zu warnen, damit wir nicht völlig unvorbereitet überrollt werden. Meine Empfehlung ist daher, die verbleibende Zeit zu nutzen und sich auf Wochen potenzieller Isolation vorzubereiten – materiell wie seelisch:

• Materiell: Grundvorräte an Wasser, haltbaren Lebensmitteln und lebensnotwendigen Dingen, um in kritischen Phasen unabhängig und geschützt bleiben zu können.

• Seelisch: Innere Stabilität und Rückbindung an die schöpferische Kraft. Wer mental und spirituell nicht gefestigt ist, wird von der kommenden Welle aus Angst und Panik fortgerissen. Wie wir diese Stabilität aufbauen können, habe ich ausführlich im Beitrag Kierkegaard weitergedacht: Die drei Säulen der Existenz im unendlichen Quantenfeld beschrieben.

Auf uns kommen unweigerlich schwierige Zeiten zu, geprägt von Täuschung und extremen Herausforderungen. Doch wir sollten nicht in Verzweiflung versinken. Die Menschheit hat in ihrer Geschichte schon viele gewaltige Krisen und globale Umbrüche überstanden. Dass wir heute noch existieren, ist der lebendige Beweis für die Widerstandskraft des Lebens – und dafür, dass der menschliche Geist in entscheidenden Momenten eine erstaunliche Fähigkeit besitzt, sich neu auszurichten und über sich hinauszuwachsen.

Schlusswort: Als Zeitzeugin unter euch

Mir ist bewusst, dass diese Zeilen hart sind und manche verärgern werden. Wer den Schleier bequemer Illusionen lüftet, erntet selten dankbare Worte. Es ist psychologisch einfacher, Warnungen wegzuschieben, als sich unbequemen Wahrheiten zu stellen.

Ich schreibe das nicht aus einer fernen, unantastbaren Position heraus und nicht, weil ich mich über irgendjemanden erheben möchte. Ich bin eine Zeitzeugin dieser Epoche, genau wie ihr. Ich stehe mittendrin, teile dieselben Sorgen und atme dieselbe Luft. Aber meine Prinzipien und mein Mitgefühl zwingen mich dazu, auszusprechen, was das wegschauende Umfeld lieber verdrängt.

Es ist Zeit, aus der kollektiven Trance zu erwachen. Nicht aus Angst, sondern aus der Erkenntnis, dass echte Menschlichkeit bedeutet, das Leid des Nächsten als das eigene zu begreifen. Wir können dem Schicksal, das wir selbst mitverwoben haben, nicht entfliehen – aber wir können heute aufhören zu schweigen, aufmerksam vorsorgen und die innere Rückbindung an das Höhere wiederfinden. Wenn wir im Inneren stark bleiben und den Keim der Menschlichkeit bewahren, wird uns die schöpferische Kraft sicher durch diesen Sturm führen.

✶✶✶